

autofen
PATEN
schaften

Nr. 24

Autorenpatenschaften

Nr. 24

Für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Projektes „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Andreas Röckener und **Jürgen Jankofsky**

Zum Geleit

Als Initiative im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, die „Autorenpatenschaften“ organisieren: Professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren führen acht- bis 18-Jährige, denen ein Zugang zum Lesen und zur Literatur fehlte, an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran. Heranwachsende entdecken mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschließen sich einen neuen Erfahrungshorizont.

Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickeln die Teilnehmer/-innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren/-innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen werden.

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Schleswig-Holstein schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., die Grundschule Wiesenfeld Glinde, die Stadtbücherei Glinde und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e.V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatente wirkte vom Januar bis Dezember 2016 Andreas Röckener. Als Koordinatorin vor Ort fungierte Margrit Ehbrecht, die Vorsitzende des Friedrich-Bödecker-Kreises in Schleswig-Holstein e.V.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich

eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr - nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung anzuregen.

Jürgen Jankofsky

Stellv. Bundesvorsitzender der Friedrich-Bödecker-Kreise

Vom Suchen und Finden

Ankommen, Erkunden, Zuhören, Schreiben ...
egal wo ... verblüffte so manchen erwachsenen Betrachter!
Unsere Gruppe war zum Schluss eine eingeschworene
Gemeinschaft! Dabei war das „Wir-Gefühl“ zum Beginn des
Projektes kaum zu ahnen. Auch die Freude am Schreiben
war nicht bei allen Teilnehmern selbstverständlich und hat
sich erst allmählich entwickelt.

In der zweiten Schulwoche nach den Weihnachtsferien fand
der Auftakt zur „Autorenpatenschaft“ an der Grundschule
Wiesenfeld in Glinde statt. Die Macht der mit leichter Hand
gezeichneten Bilder und die fantasievollen Geschichten
begeisterten die Drittklässler. Andreas Röckener hatte die
Schüler auf seiner Seite! Nur konnten wir leider von den
75 Schülern höchstens 15-17 in das geplante Projekt
aufnehmen. Eine schwierige Entscheidung! Mithilfe der
Deutschlehrer wählten wir aus jeder Klasse ungefähr
gleich viele Schüler aus und luden deren Eltern ein, um
sie ebenfalls für das Projekt zu gewinnen. Vorgesehen
waren Freitagnachmittage und unterrichtsfreie Tage über
den Zeitraum von Februar bis November verteilt. Ferien
und schulinterne Aktivitäten gaben den Takt vor bei der
Auswahl der Termine.

Glinde ist eine schnell nach dem Krieg gewachsene Gemeinde
in Schleswig-Holstein und im östlichen Teil der Metropolregion
Hamburg gelegen. Besonders im Stadtteil Wiesenfeld gibt
es viele Neubaugebiete. Viele Eltern sind Pendler. Die Schule

bietet deshalb einen offenen Ganzttag und einen Hort an. Die Schüler kommen aus sehr unterschiedlichen Schichten und haben häufig Migrationshintergrund. So war auch unsere Gruppe sehr gemischt zusammengesetzt.

Zwei Drittel aller Kinder kamen sehr regelmäßig. Den „harten Kern“ bildeten zehn Kinder, die bis zum Schluss mit Begeisterung dabei waren. Neben dem Kampf mit den eignen Worten, Ideensuche und der Suche nach Anerkennung kamen kleine Abenteuer: Das Schreiben an besonderen Orten! So konnten die Schüler in der Stadtbücherei Glinde, im Kinderbuchhaus Altona, in der Zentralbibliothek Hamburg, dem Tropen Aquarium und bei einer Lesenacht die Bandbreite der kulturellen Möglichkeiten erfahren, die mit Schreiben und Lesen zusammenhängen.

All die schönen Erlebnisse wären nicht möglich gewesen, wenn nicht regelmäßig Lehrkräfte der Grundschule Wiesenfeld die Gruppe pädagogisch begleitet hätten! Mein besonderer Dank gilt daher dem Kollegium, Frau Pohlmann, dem Schulleiter Herrn Willenbücher und den Fachleiterinnen Frau Unger und Frau Niekerke. Vielen Dank auch dem Büchereiteam mit Frau Kairies, an die Mitarbeiter des offenen Ganztags und des Hortes für die Unterstützung des Projekts.

Margrit Ehbrecht

Andreas Röckener

Autorenpatenschaft 2016 „Bilder und Geschichten“ an der Grundschule Wiesenfeld in Glinde

Vorwort

Pflanzen gedeihen nur mit reichlich Sonne und Wasser. Zusätzlich kann ein Düngestäbchen nicht schaden. So ein Düngestäbchen wollte ich für die Kinder der Autorenpatenschaft sein. Ich hatte einen Plan mit vielen Themen und Aktionen vorbereitet, merkte aber bald, dass sich dieser Plan nicht 1:1 umsetzen ließ. Darum darf es bei diesem Projekt nicht gehen, es geht einzig und allein um die Kinder. Und um bei dem Pflanzenbild zu bleiben: Darunter sind auch Kakteen! Doch auch Kakteen können wunderbare Blüten zeigen. Am Anfang war meine Lehre, die Signale der Kinder zu beachten: Dieses Thema interessiert uns weniger, das ist Babykram, das Tempo ist zu schnell oder zu langsam, das verstehen wir nicht! Aber zum Glück auch: Das ist in Ordnung, das gefällt uns! Langsam aber jedes Mal besser entwickelte sich die Gruppe. Viele Bilder und Texte entstanden und alle „Urheber“ wünschen viel Vergnügen beim Betrachten und Lesen!



Lillis Garten

Eröffnungsveranstaltungen am 12.1. Ist aller Anfang schwer?

Nicht immer! Die Kinder der dritten Klassen schenkten mir gleich in den ersten zwei Lesungen ihre Aufmerksamkeit. Die Veranstaltungen dienten der Vorstellung des Projekts und meiner bisherigen Tätigkeit als Illustrator und Autor. Unterstützt von Zeichnungen an der Tafel versuchte ich mit den Themen „Sachbücher“ und „Fantasie in Bilderbüchern“ Lust auf das Projekt zu wecken. Es war erstaunlich, wie viele richtige Details die Kinder über Fische, Wale und Weichtiere beitrugen. Denn das Sachbuch mag keine Fehler. Ebenso wunderbar war die verspielte Leichtigkeit der ersten Fantasie-Zeichnungen. In Fantasia wachsen Kekse an den Palmen, die von dreiäugigen Monstern gefressen werden. Denn das fantastische Bilderbuch lacht über Fehler. Einige Kinder schrieben die ersten Sätze zu den Bildern. Auf geht's, der Anfang ist gemacht!

Elternabend am 21.1.

Vorstellung und Infos zu dem Projekt, Fragen der Eltern und erste Anmeldungen.

Workshop am 19.2.: „Fakten und Details“

Wo wohnt der Koala-Bär? Wie tief ist die tiefste Stelle im Meer, der Marianengraben? Welcher Planet wird der „Rote Planet“ genannt? Können Kolibris rückwärts fliegen? Hat der Eisbär eine weiße Haut? Ist die Blindschleiche eine Schlange? Im ersten Workshop bot ich „Sachbücher“ als Thema an. (Nicht die beliebten und zugegeben schnelleren Smartphones) Texte liefern Informationen und Bilder zeigen Details. Einige Sachbücher bildeten eine kleine Bibliothek, in der alle richtigen Antworten zu finden waren. Nach anfänglicher ungeduldiger Stimmung kam die Gruppe zu sehenswerten Ergebnissen. Sachliche Texte zu Lieblingstieren wurden geschrieben und nur halb fertige Tierzeichnungen vervollständigt. Der Walhai bekam Kiemen, das Trampeltier zwei Höcker. Während der Arbeit wurden weitere interessante Fragen geklärt. Wie, zum Beispiel, gelingt es der Boa, ein ganzes Schwein zu verschlingen? Die Beendigung der Texte bildet den Anfang der nächsten Begegnung. Danach geht es in das Land der Fantasie.

Textbeispiel von **Lennart Stade (9)**

Hunde haben einen guten Geruchssinn. Sie können Menschen das Leben retten, mit ihrem guten Geruchssinn. Sie beschützen uns, man kann mit ihnen kuscheln. Man kann auf sehr großen Hunden reiten. Hunde sind auch süß. Hunde sind mit den Wölfen verwandt. Hunde jagen Katzen. Sie können auch Freunde sein. Hunde können auch drei Mal so gut hören als wir. Sie lieben Knochen.

Ab hier folgt jedem „Workshop-Tagebuch-Eintrag“ stets die „Letzte Geschichte“. Das sind Spielereien, die beim Plaudern mit den Kindern entstanden, sozusagen „am Rande“, oft nehmen sie Bezug auf den jeweiligen Workshop

Letzte Geschichte des Tages: *Es war einmal ein Bücherwurm, der besuchte einen Ameisenhaufen.*

Workshop am 26.2. „Flohmarkt der Fantasie“

Der zweite Workshop diente im ersten Teil der Fertigstellung der Sachbuch-Texte und Bilder. Nach einer Pause änderte sich das Thema in eine andere Richtung. Ein „Flohmarkt der kleinen Gegenstände“ (z.B. Schlüssel, Muschel, Münze) entstanden lange und kurze Texte sowie Stichwortsammlungen, von denen einige in einer Abschlussrunde vorgestellt wurden.



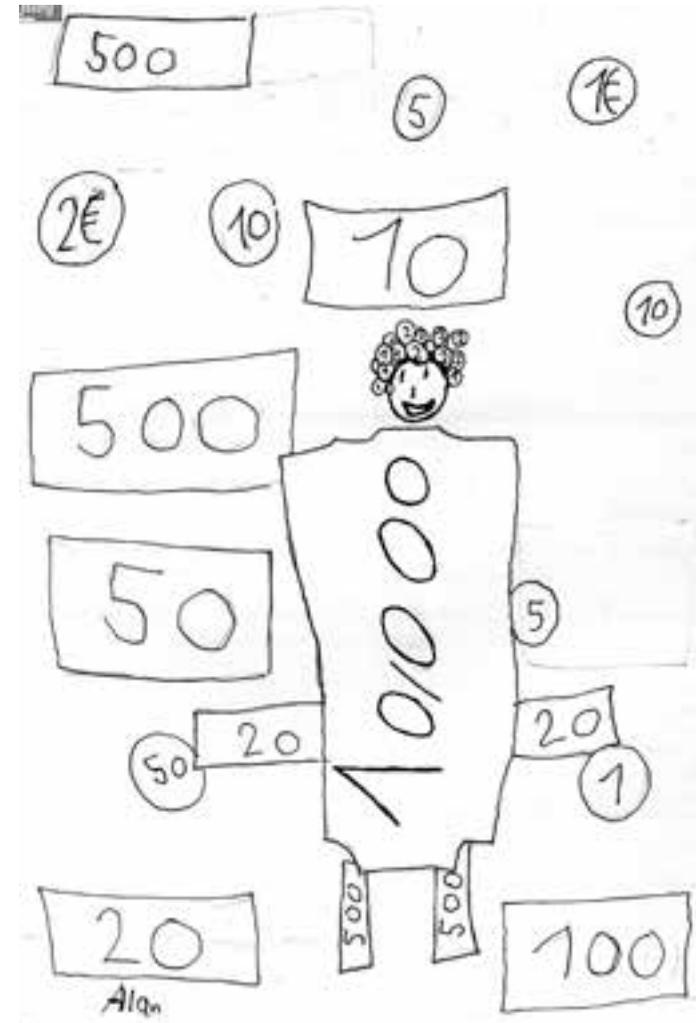
Drei Tiger



Pferd von Sophie-Charlott

Alan Radwanski (9)

Es war einmal das Geld. Das Geld hatte kein Geld. Das Geld wollte eine Arbeit suchen. Alle, die das Geld sahen, sagten: „Geld, Geld, Geld! Überall Geld! Ganz viel Geld!“ Das Geld sagte: „Wo? Wo ist ganz viel Geld?“ Dann denkt das Geld: Sie lügen! Aber dann merkt das Geld, dass es das Geld ist und sagt: „Also haben die Leute nicht gelogen“ Das Geld freute sich, dass es Geld hatte. Das waren über 7007 Euro. Das Geld reicht 8000 Tage. Das Geld hatte immer Geld dabei. Also kann es immer bezahlen, wenn es einkaufen geht. Das Geld freute sich sehr.



„Das Geld“ von Alan

Lilli Justin (9)

Die Schlange frisst eine Erdbeere, obwohl sie gar nicht im Garten wohnt. Dann kommt eine Seerobbe und dann in den Garten. Und dann erschrecken sich beide, weil sie sich gegenüber stehen. Dann streiten sie sich, alles wegen der Erdbeere. Und die Schlange isst dann die Erdbeere und hat sie runtergeschluckt. Und dann passiert was richtig Schlimmes. Dann wird sie verzaubert in ein Schwein. Und dann macht das Schwein Geräusche, ganz kurze, aber komische Geräusche. Und dann wurde das Schwein wieder zur Schlange. Und dann haben sie sich wieder vertragen, weil es nur um eine Erdbeere ging. Und dann wird man ja nur verzaubert. Und nun gehen sie gemütlich beide nach Hause.

Lea Pahl (9)

Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Julius und sein Vater Jürg war ein berühmter Kniffel-Spieler. Er hatte ein Geheimnis, nämlich einen Zauberwürfel. Er wusste schon, dass er schummelte, aber er wollte so gerne berühmt sein. Und sein Sohn Julius wusste das auch. Einmal durfte er sich was wünschen, dass er der berühmteste Junge der Schule wird. Dann war er es natürlich auch. Er hatte Fans und verliebte Mädchen, ungefähr zehn Stück. Er fand es wunderbar. Doch dann passierte was. Er wurde aufgerufen, wusste aber das Ergebnis nicht. 124 plus 30, das war ja ganz leicht und alle haben gelacht. Da dachte er: Was ist eigentlich mit dem Zauberwürfel los? Er lief nachhause und sah, dass der Zauberwürfel kaputt war. Er schrie „Nein, nein, nein, das kann nicht sein!“ „Doch“ sagte der Vater „Der freche Kater war das“. „Was ist denn jetzt mit unserer Show?“ fragte Julius. „Sind die Mädchen nicht mehr verliebt?“ „Irgendwann wirst du verstehen, dass es nicht so schlimm ist“ sagte der Vater. „Ist doch gut, wie es ist und egal, was die Anderen denken. Dann bist du wieder normal, Julius und ich möchte, dass du wieder schlau wirst!“

Sophie-Charlott Leßmann (9)

In Sudieagalentro lebte in der Stadt Foltesiluminuti das Alagusilotrunzesgu-Krokodil mit Glupschaugen. Es wohnte im saubersten See der Stadt mit seiner Familie und Freunden. Doch keiner mochte die Familie in der Stadt und alle jagten sie. Eines Tages fiel Pinocchio in den See. Sie spielten zusammen und danach wollte Pinocchio nachhause. Aber es ging nicht. Ein Palast-Pferd war draußen und sollte das Krokodil fangen.

Letzte Geschichte des Tages: *Wieder zog der Gärtner am Gras, doch es wuchs nicht schneller.*



Zaubergarten von Yade

Workshop am 4.3. „Kartoffelgesichter“

Zu Beginn des Treffens haben wir weitere Flohmarkt-Geschichten gehört. Einige Kinder wollten ihre Texte in Ruhe zu Ende schreiben. Hauptthema war „Kartoffelgesichter“ und der Werkraum der Schule war zum Glück nicht neu, sodass einige Farbflecken mehr nicht auffielen. Drei Situationen sollten mit Kartoffelgesichtern passend gestaltet werden: 1. Das Publikum in der 82. Minute beim Spiel Barcelona - Bayern. 2. Das Publikum beim Auftritt des Clowns im Zirkus. 3. Die Präsentation der besten Frisuren 2015. Eine Abschlussrunde bot nochmals Gelegenheit, fertige Texte zu lesen. Dann war die „Luft raus“ ...

Letzte Geschichte des Tages: *Einige Fettflecken am Rand des Wiesenfelds verrieteten, dass die Mc. Pommes-Family hier eine Party feierte.*



Kartoffeldruck Frisuren

Workshop am 11.3. „Werbung“

Nach den letzten Feinheiten an den Kartoffeldrucken war das Thema: „Werbung!“ Vorlagen waren Collagen aus Werbefotos, jedoch ohne Text. Aufgabe für die Kinder war die Erfindung eines Produkts, des Namens und die Gestaltung eines verführerischen Werbetexts. Zwischenzeitliche Bewegungsspiele waren sinnvoll. Zwei Mädchen führten einen kurzen Formations-Tanz vor. Passte gut: Kultur macht stark! Zum Schluss erhielt jedes Kind ein Blanko-Pixi-Buch mit der Aufforderung, bis zum nächsten Mal ein Märchen zu schreiben...

Letzte Geschichte des Tages: *Warum nur kaufte sich der Igel ein Shampoo mit Weichspül-Effekt?*



Werbung von Lea

Workshop am 7.4. „Bücherwelten und Obstsalat“

Der Vormittag begann mit dem Besuch der Buchhandlung „Bücherkate“ in Glinde. Herr Rakow gab einen kurzen Überblick über die Situation des Buchhandels und beantwortete Fragen der Kinder. Wir Besucher durften alle Bücher „beschnuppern“, die uns interessierten. Ein kurzer Austausch über Lieblingsbücher und Neuentdeckungen rundete diesen Besuch ab. Weitere Stationen in Glinde waren die Bibliothek, das Rathaus (Bilderausstellung) und die Eisdielen. Eine weitere kulturelle Tat folgte, nämlich die gemeinsame Gestaltung eines gesunden Obstsalats! Abschlussrunde mit neuen Texten aus den Heften, an denen ständig weiter gearbeitet wird. Sophie-Charlott las eine eigene Pixi-Buch-Geschichte mit dem Titel „Der kleine Pokemon Mengskabuara und seine Freunde“ vor.

Letzte Geschichte des Tages: *Plötzlich bekamen die Bücher Flügel und flatterten wie Schmetterlinge durch die Luft.*



Werbung von Sofia

Workshop am 8.4. „Die Insel Marcu“

„Die Insel Marcu“ war mein erstes Bilderbuch im Jahr 1986. Professor Krähenblick, immer neugierig auf Reisen, entdeckt darin eine bislang unbekannte Insel. Dort wimmelt es von seltsamen Pflanzen und Tieren. Die Gruppe wurde eingeladen, neue Figuren aus Pappe zu erfinden und zu basteln. Zudem sollte jede Figur eine Art „Steckbrief“ erhalten und anschließend im Rahmen eines Papiertheaters vorgespielt werden. Dabei ergaben sich viele spontane Situationen, denn Krähenblick stellt manchmal außergewöhnliche Fragen. Er darf sich dann nicht wundern, wenn er freche Antworten bekommt. Die lustigsten Dialoge sollen beim nächsten Treffen schriftlich festgehalten und eventuell verfeinert werden. Beispiel für ein Gespräch zwischen Professor Krähenblick und einer stacheligen Figur gab Luk Lehmann:

Letzte Geschichte des Tages: *Als Ohr und Auge eine Weile zusammen waren, bekamen sie viele wunderbare Nasenkinder.*

Luk Lehmann(9)

P: Ach, was gibt es für friedliche Wesen auf dieser Insel. So eine schöne Insel im Sommerlicht, hmm, hmm... Ahhhh, was ist das?!

L: Hallo! P: Diese Stacheln da, bist du ein Kaktuswesen?

L: Nein, ich bin der Flüsternde Tod!

P: Der Flüsternde Tod? Oh, bist du gefährlich? L: Ja!

P: Sollte ich meinen Schutzanzug aus Stahl holen?

L: Musst du nicht.

P: Diese Stacheln da, darf ich mal? Aua! Die pieksen ja!

L: Meine Stacheln. Ich kann sie durch die Gegend schießen!

P: Äh...und wann, in welcher Situation?

L: Wenn ich angegriffen werde!

P: Nein, ich greife nicht an, bin ein total friedlicher Professor. Ich möchte nur noch wissen, was du frisst?

L: Regenbogenfische!

P: Das ist aber traurig für die Regenbogenfische, aber du musst ja auch von was leben.

L: Jetzt möchte ich nur noch sagen, dass ich unter der Erde lebe.

P: Aha, ich notiere: Lebt unter der Erde, wie ein Maulwurf. Und dann brichst du vielleicht aus einem Vulkan heraus oder wie muss man sich das vorstellen?

L: Nö, ich fresse mich einfach durch die Erde!

P: Hallo! Deswegen wohl dein komischer Kopf, der wie ine Kettensäge aussieht? Kann ich das mal sehen, wie du dich zurück frisst in die Erde? L: Klar!



Marcu Bühne



Marcu Figuren

Workshop am 9.5. „Eins, zwei, drei: Reimerei!“

Dieser Workshop fand in der Bücherei Glinde statt. Als Erstes malten wir für die Bücherei ein buntes ABC an einer „Wäscheleine“. Danach wurde mit Buchstaben und Wörtern gespielt: Berufsbezeichnungen mit drei gleichen Buchstaben (Aalangler) und Sätze mit Worten gleicher Anfangsbuchstaben (Bienen basteln Blumen). Als weiteren Schritt entstanden Reime.

Beispiele: *Dringend muss der Floh zum Klo/und sitzt mit seinem Po/sofort auf dem Klo./Denn er will eilig in den Zoo/ und trifft sofort den zweiten Floh.* (Lilli Justin)

Ein Affe will die Wüste fegen./ Nein, er will doch lieber reden. (Lennart Stade)

*Die Bienen mögen Honig sehr./ Da kommt ein kleiner Bär./
Der schnappt die Leckerei
und bringt sie in die Bäckerei. (Janna Kiara Henke) Mama
Huhn schimpft mit dem Ei./
Weihnachten ist doch vorbei!! Jetzt kommt der Mai, les gibt
Suppenbrei./ Suppenbrei schmeckt doch lecker,/ machen wir
aus dem Gemecker.* (Fatma Abdul Hay)

Gemeinsames Mittagessen und abschließende Spielrunde:
Auf verdeckten Zetteln notierte Situationen (Angeln,
versalzene Suppe essen, Gitarre spielen) wurden
pantomimisch dargestellt und erraten.

Letzte Geschichte des Tages: *Ein R, ein E, ein I und ein M
besuchten einmal das G, das L, das I, das N, das D und das E.*



ABC für die Bücherei

Workshop am 3.6. „Musik!“

Der achte Workshop drehte sich um das Thema Musik. Als wir anfangen, prasselte draußen ein sommerlicher Starkregen hernieder, der ideale Stimmungsgeber für die erste Aufgabe. Zu den Songs „Regen“ von Robert Metcalf und „Raiders on the storm“ von den Doors sollten passende Aquarelle gemalt werden. Das danach folgende Musik-Quiz forderte genaues Hinhören: Welche Tiere hat Camille Saint-Sains in seinem „Karneval der Tiere“ und welche „Bilder einer Ausstellung“ hat Mussorksky musikalisch dargestellt? Zu Reggae- Musik von „Gentleman“ sollte schließlich eine Traum- Insel gezeichnet und beschrieben werden. Abschlussrunde mit Tanz.

Alan Radwanski (9)

Die Trauminsel

Meine Trauminsel ist, wenn ich durch ein Portal gehe und zu einer fremden Insel komme. Wo ich ganz alleine bin. Da sind zehn Bäume, Gold, Diamanten, Smaragde und ein Meer und ein Glashaus.

Sophie-Charlott Leßmann (9)

Die Trauminsel

*Das Wasser ist schön warm. Magische Pferde leben dort. Aus den Kokosnüssen fließt Schmetterlingsmilch ... von Amir:
Ich möchte auf meiner Insel: Palmen, Trommeln, Gitarren, Trinken, Liegestuhl, Geheimzimmer, Geld, Diener, eine Wii und einen Fernseher, Nintendo, eine Uhr. Keine Schule, schon schlau sein. Nur ich und meine Diener und eine für immer saubere Toilette.*

Letzte Geschichte des Tages: *Das Publikum stöhnte, denn es war die fetten Beats der Hip-Hop-Affen nicht gewohnt.*



“Raiders on the storm” von Max

Workshop am 10.6. „Ist das Kunst oder kann das weg?“

Eine ausgerollte Rohfasertapete mit einigen „Miro“-Kleckern und Strichen leitete diesen Nachmittag ein.

Motto:

Ist das Kunst oder kann das weg?

Selbstverständlich entstand mithilfe der Kinder ein modernes Kunstwerk!

Anschließend folgte das Kunst-Quiz:

Welches Bild passt zu welchem Titel und Namen?

Interessante Gespräche ergaben sich:

Warum verletzte Vincent van Gogh sich selbst am Ohr?

(Zitat: Weil er alt und unglücklich war!)

Warum malte Michelangelo Gott als Mann?

(Zitat: Ist Gott vielleicht eine Frau?)

Warum lächelte Mona Lisa so geheimnisvoll?

(Zitat: Klar doch, sie war schwanger!)

Dritter Teil: Ausmalen von Freiflächen alter Bilder, zum Beispiel die leere Bucht im Gemälde „Kreidefelsen auf Rügen“ von Caspar David Friedrich.

Vierter Teil: Quatsch-Namen suchen eine Bedeutung,

Beispiele:

Öggrilat ...ist ein Salat oder eine Wurst. (Angelina Wagner)

Rötzlugglamo ...ist ein Fußballer. (Lea Pahl)

Wirselwuselwauwauist ein Hund, der tanzt und dabei bellt und wuselig wird. (Lilli)

Donglys ...ist eine Waffe. (Luk Lehmann)

Grummduggelpu ...sind dreckige und in verschiedenen Farben gestrichene Vorhänge. (Lisa Hentsch)

Kratziputzi ...ist eine Sex-Art, wo man perfekte Kinder bekommt. (Amir)

Tuckituckatollo ...ist ein Fernsehprogramm. (Sophie-Charlott Leßmann)

Loggiluggi ...ist eine Nuckelflasche. (Anna König)

Beeindruckender Abschluss: Vier Mädchen zeigen ihre Tanz-Performance!

Letzte Geschichte des Tages: *Lange betrachtete der Bär die Skulptur aus Honigwaffeln, aber dann...*



Ist das Kunst oder...?

Workshop am 24.6. „Kasper und die Probleme der Welt“

Die Gruppe entspannt sich und diese Begegnung sollte persönlich und nachdenklich werden. Am Morgen des Tages hatten die Briten entschieden, die EU zu verlassen. Es war interessant, die Meinungen der Kinder zu hören. Dann forderten Kasperfiguren und Textanfänge zu schriftlichen Überlegungen auf, Beispiele: Das Krokodil will den Polizisten fressen. Der Polizist redet auf das Krokodil ein, bis es aufgibt und davon läuft- das hat der Polizist gesagt:

Letzte Geschichte des Tages: *Am Ende wurden Kasper (Hamburger SV) und das Krokodil (Werder Bremen) die besten Freunde.*

Luk Lehmann schrieb: *Dass er so gerne Krokodil-Auflauf isst! Der Wolf möchte die Prinzessin heiraten. Er fragt den König, aber dieser brüllt: „Bist du blöd? Was kannst du meiner Tochter denn bieten?!“ Da sagt der Wolf:...*

Sofia Akulova schrieb: *Oh Herr, ich bin auch ein Wesen mit Gefühl! Schau, ich kann gehen und laufen und deine Tochter beschützen! Die Prinzessin mag gerne Nudeln, Pizza und Tiramisu. In letzter Zeit ist sie etwas dicker geworden. Neulich riefen einige Mädchen aus der Klasse: Da kommt Prinzessin Pummelchen! Traurig besucht sie ihre Freunde Kasper und Seppl. Die Zwei sind echte Lebensberater und empfehlen:...*

Sherrylane Arndt schrieb: *Wie wäre es mit Fitness? Das hilft, komm, zieh dich um. Wir fahren ins Fitnesscenter, hast du Fitness-Klamotten? / Eigentlich sind Kasper und Seppl beste Freunde. Aber letzten Mittwoch hat Seppl was Doofes gemacht. Heute endlich schafft es Seppl, sich zu entschuldigen. „Alles wieder gut!“ sagt Kasper. „Das hält unsere Freundschaft aus!“ Aber was war eigentlich passiert?*

Lisa Hentsch schrieb: *Der Seppl hat dem Kasper eine Marzipankugel geklaut. / Der Teufel kann sich selbst nicht mehr ertragen. Immer böse sein ist nervig und dauernd laufen alle davon. Er möchte innerlich und äußerlich ein Anderer werden. Nun geht er mit diesem Wunsch zum Zauberer.*

Lilli Justin schrieb: *Der Teufel geht zum Zauberer und fragt ihn: Kannst du mich wieder in einen normalen Menschen verwandeln? Aber der Zauberer sagt: Das geht leider nicht, mein Zauberstab ist kaputt. Weil ich ihn auf meinen Kleiderschrank gelegt habe und der Schrank war zu hoch, tut mir leid. Zwei Wochen später kam ein Brief für den Teufel geflogen. Im Brief stand, dass der Zauberer noch eine Woche braucht, um den Zauberstab zu reparieren. Dann war die Woche vorbei und der Stab wirklich fertig. Er schrieb einen Brief an den Teufel, dass er kommen darf und dann hat er ihn zurück verwandelt und er war froh, dass er wieder ein normaler Mensch war.*

Weiteres Beispiel:

Der König startet eine Umfrage in seinem Land.

Sophie (9) beantwortete die Fragen so:

1. Ist es gut, die Religion zu verbieten, um Streit zu vermeiden?

Antwort: Das wäre gut!

2. Was soll ich tun, um die Umwelt zu schützen?

Antwort: Plastiktüten durch abgestorbenes Holz ersetzen, mehr Bäume züchten.

3. Soll ich die Preise für Alkohol und Zigaretten erhöhen, damit die Bürger gesund bleiben?

Antwort: Am besten die Produktion verbieten.

4. Soll jeder Bürger 1.000 Euro erhalten, damit es gerechter wird?

Antwort: Jeder hat sein eigenes Geld und das ist okay.

5. Ist es gut, Lehrer durch perfekte Roboter zu ersetzen?

Antwort: Nein, dann verdienen die Lehrer kein Geld.

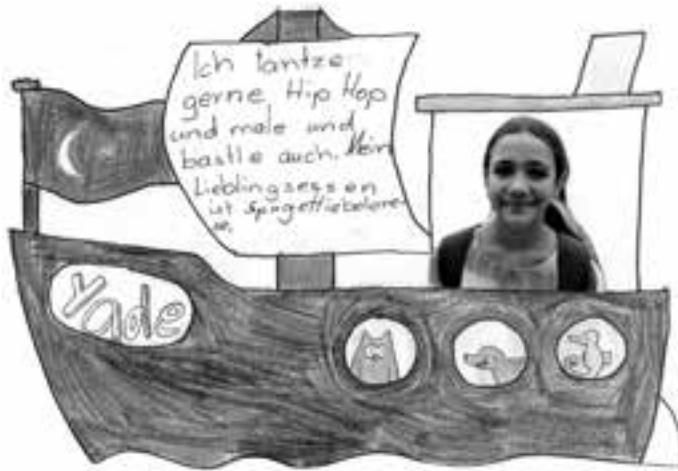


„Kinderland“ von Yade

Workshop am 1.7. „Schiffe“ (als Einstimmung auf den kommenden Besuch des Altonaer Museums)

Jede und jeder bekam ein Papierschiff, das gestaltet werden sollte: 1. Mit einem Namen. 2. Das Segel beschriftet mit Lieblingsspeisen/ Musik/ Tieren/ Hobbys, den Namen der besten Freunde usw. 3. Die Flagge des Landes, in das man gerne mal reisen möchte. 4. Drei Bullaugen zeigen drei „Blinde Passagiere“. 5. Das Steuerhaus erhält ein Portrait-Foto. Aus den Einzelschiffen wurde eine Flotte, die eine Bananeninsel (mit echten Bananen!) erreichte, die geplündert wurde. Die Pausen wurden heute länger als geplant. Die Erste, weil wir uns leider von einem Teilnehmer trennen müssen, da seine Störungen zu heftig wurden. Eine weitere sinnvolle Fortführung des Projekts war mit ihm nicht mehr möglich, schade! Die zweite Pause wurde mit einem Fußballspiel gefüllt. Die Stimmung war wieder gut, denn alle freuten sich auf das Spiel Italien - Deutschland am Abend.

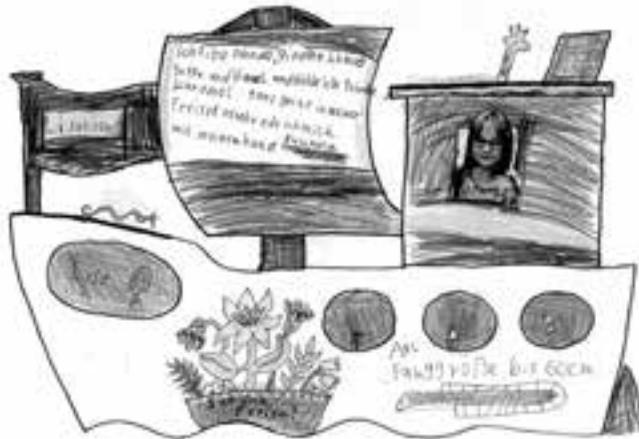
Letzte Geschichte des Tages: *Sie, die mutigen Pinguine, nannten ihr Papierschiff „Titanic 2“.*



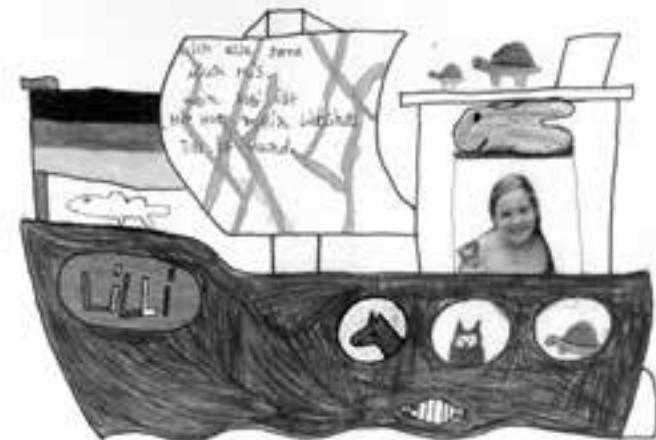
Schiff von Yade



Schiff von Luk



Schiff von Lisa



Schiff von Lilli

Workshop am 25.7. „Fliegende Fische“

Einstimmung: Letzte Feinheiten an den Papierschiffen der vorherigen Begegnung. Hauptteil: An einem Band hingen viele bunte Papierfische mit je zwei Substantiven, z.B. „Hip-Hop-Fisch“ und „New York“. Aufgabe war das Finden und Aufschreiben einer Geschichte mit diesen zwei Wörtern.

Beispiele:



Lisa überlegt

„Spritzfisch“ und „Neonfisch“ von Lea Pahl: *Es war einmal ein Fisch, der hieß Spritzfisch. Er hatte sehr quatschige Freunde. Sie hießen Ennofisch und Neonfisch, der leuchtete im Dunkeln. Dann noch Hundefisch und andere Freunde. Eines Tages ist Spritzfisch mit Neonfisch spazieren gegangen. Dann kamen sie an einem riesigen Zirkus vorbei. Spritzfisch sagte: Komm, Neonfisch, wir fragen, ob wir mitmachen können! Auf einmal kommt der Bürgermeister Röckenerfisch. Spritzfisch staunte, er wollte schon immer dem Präsidenten „Hallo“ sagen. Spritzfisch sagte „Hallo“. Der Präsident sagte „Hallo... und du bist der Richtige!“ Spritzfisch wurde rot und fragte: „Für was?“ Der Präsident sagte: „Für unseren Zirkus!“*

„Hammerhai“ und „Baumarkt“ von Luk Lehmann: *Der Hammerhai wollte in den Baumarkt, konnte aber leider nicht an Land. Dann kam ein Taucher vorbei und der Hammerhai fraß ihn auf. Dann zog er seine Sachen an und ging in den Baumarkt. Alle sagten: Seit wann kann ein Hammerhai an Land?! Der Hammerhai kaufte Schrauben und Sägen. Dann ging er an die Kasse und die Verkäuferin schrie und lief weg und er wieder in seine Höhle. Er dachte über seine Beute nach, was sollte er fressen, Kalmar oder Fisch? Er wusste es nicht. Dann kamen wieder Taucher vorbei. Nun wusste es der Hammerhai. Die Taucher schwammen um ihr Leben.*

„Leuchtturm“ und „Leuchtwurm“ von Sherrylane Arndt:
*Es war einmal ein Leuchtwurm, der hat viel geleuchtet.
Doch dann fand ein Junge den Leuchtwurm. Er fand ihn
toll und nahm ihn mit. Als sie zuhause waren hat Leuchti,
der Leuchtwurm, nicht mehr geleuchtet. Das war tödlich für
Leuchti, also versuchte er zu entkommen. Doch es gelang ihm
nicht und er musste warten, bis der Junge schlief. Dann war
es so weit, der Junge schlief. Leuchti entkam und musste zum
Leuchtturm. Er hatte Zeit bis Sonnenuntergang, sonst ist er
tot. Leuchti krabbelte immer schneller und war kurz vorm
Sterben. Doch dann kam Leuchtis Freundin, ein Mensch, sie
kannte Leuchti in und auswendig und brachte Leuchti zum
Leuchtturm. Leuchti fing langsam wieder an zu leuchten,
immer stärker und bedankte sich und machte vor Freude einen
Salto. Ausklang: Hundert Sätze suchen ein Ende. Beispiele:
„Als der kleine Zuckerwürfel das Meer erreichte, hätte er sich
eigentlich auflösen müssen, aber...“*

Lilli Justin: ...*der Zuckerwürfel hatte eine unsichtbare Hülle.
Zwei Kreidestücke verliefen sich im Schulgebäude und trafen
im Musikraum...“*

Duha Acikgös (9): ...*die Tafel und dann kam die Lehrerin
und hat die Kreide so lange benutzt, bis sie verschwunden war.
„Nach dem Besuch der Reis fressenden Pflanze mussten die
Mitarbeiter des Chinesischen Restaurants...“*

Yade Caliskan (9): ...*Nudeln kochen.*

Persönliche Anmerkung: Der Workshop fing schleppend
an, steigerte sich jedoch und am Ende, als es gar nicht zu
erwarten war, blühte die Fantasie.

Letzte Geschichte des Tages: *Glücklich betrachtete der
Gärtner die zwei neuen Blumen in seinem Zaubergarten und
nannte sie Yade und Leif.*



Yade fantasiert



Lilli denkt nach

Workshop am 26.7.: Besuch des Altonaer Museums.

Heute haben wir einen Ausflug gemacht, um das Altonaer Museum zu besuchen. Hauptthema des Museums ist die Geschichte der Seefahrt und des Fischfangs. Der wohl schönste Raum dort ist der „Saal der Gallionsfiguren“. Aus dem reichen Angebot der Figuren wählte jedes Kind eine aus und schrieb eine passende Geschichte dazu. Beispiel: Weibliche, weiß gekleidete Gallionsfigur mit Blume in der Hand.

Angelina Wagner schrieb dazu: *Es war einmal eine Liliane. Liliane sang so schön, dass sie mit den Engeln sprechen konnte. Eines Tages ging sie in den Wald. Und da wurde sie entführt, keiner wusste, was passiert war. Sie wurde vermisst. Da wollten sie eine Andere von ihr und haben eine Skulptur von ihr gemacht. Die haben sie am Schiff aufgehängt.*

Letzte Geschichte des Tages: *Im Museum lebte ein unsichtbarer Geist, der den Kindern geheimnisvolle Worte in die Ohren flüsterte.*



Galionsfigur von Yade

Workshop am 16.9.: „Sommer-Philosophen“

So schön eine Auszeit ist...ich freue mich, dass die Autorenpatenschaft nun endlich weitergeht! Erster Teil: Schreibt mir nachträglich eine Postkarte aus der Ferienzeit. Bildmotiv und Text: Was war euer schönstes Erlebnis? Vorstellungsrunde mit interessanten Details, zum Beispiel aus der Autostadt in Wolfsburg. Zweiter Teil: Fragen suchen Antworten! Beispiele:

Lieben alle Eltern ihre Kinder? Sherrylane: *Nein, ungefähr 44 Prozent Eltern gibt es, die ihre Kinder nicht lieben. Manchmal sperren sie ihre Kinder in den Schrank und lassen sie verhungern....*

Was gibt es, was man nicht sehen kann? Lilli: *Luft und Wind, weil sie durchsichtig sind und man kann keine Gedanken sehen. Was für ein Tier möchtest du für einen Tag sein? Alan: Ein Meerschweinchen, weil es süß ist und scharfe Zähne hat. Und weil die Menschen so nett zu den Meerschweinchen sind. Das wäre sehr toll.*

Was ist das Wichtigste im Leben? Lisa: *Essen und Trinken, die Schule, nicht zuhause meckern, nie lügen und Liebe.*

Letzte Geschichte des Tages: *Nie im Leben erkannten die Flöhe, dass sie auf einem Hund lebten.*



Lieber Andreas: Ich war in
Polen. Das war eine lange
Fahrt. Aber sonst war
es sehr toll! Weil ich
mit Omas Hund geschpielt.
Das war ein sehr toller
Ausflug.

Alan

Feriengrüße

Workshop am 23.9. „Echsen, Haie und Lemuren“

Besuch des Tropen-Aquariums. Wir sahen viele exotische Tiere und bekamen interessante Informationen.

Zum Beispiel notierte...

Leif Kopetzky (9): *Der Adlerrochen hat einen langen Schwanz und ist nicht gefleckt. Er wohnt in einem riesigen Aquarium. Er ist zehn Jahre alt und lebt mit zwei anderen Adlerrochen und vielen, vielen anderen Fischen, die seine Freunde sind. Die anderen Adlerrochen sind seine Familie, andere Rochen sind seine verwandten Freunde. Bald werden sie Kinder kriegen. Sie fressen nicht zur selben Zeit wie die anderen Fische und Haie. Es sieht aus, als würden sie im Wasser fliegen und gleiten. Adlerrochen sind friedliche Tiere.*

Fatma Abdul Hay (9): *Limuren sind sehr sportlich. Katta Limuren (cata kallas) gehören zu den Limuren, einer Gruppe der Halbaffen, die es nur auf Madagaskar gibt. Der männliche Katta hat an den Unterarmen Drüsen, mit denen er sein Revier markiert.*

Finn Weiser (9): *Gapumipor, verbreitet in Zentralafrika. Schwerste und dickste Viper mit den längsten Giftzähnen, 4,5 cm. Lauert im Laub auf Kleinsäuger und Vögel, die mit dem stark zerstörendem Gift schnell getötet werden.*

Yade Caliskan (9) schrieb neben einem Info-Text über die Fransen-Schildkröte (Mata Mata) auch eine Fantasie-Geschichte:

Es begann alles mit einer Geschichte. Die Fische im Aquarium waren eigentlich Menschen, sie wurden nur von einer Fischhexe verflucht. Sie wollte die Einzige sein, dann herrschte sie über die Menschen. Nur, wenn sie nicht mehr im Wasser sind, werden die Fische wieder zu Menschen. Doch der Mata Mata hatte genug davon. Er ist sehr schlau, aber nicht schnell. Er sah ganz in der Ecke einen Knopf und hat drauf gedrückt. Die Glasscheibe ging runter und alle Fische wurden Menschen. Sie kämpften gegen die Hexe. Die Menschen haben gewonnen, sie haben der Hexe den Zaubertrank genommen und alle wurden wieder glückliche Menschen.

Letzte Geschichte des Tages: *Es war einmal ein UHRwald, der keine Zeit hatte.*



Besuch des Tropenaquariums

Workshop am 7.10.: „Fidel Mops“

An diesem Nachmittag besuchten wir die „Mops“-Ausstellung in der Zentralbücherei am Hühnerposten in Hamburg. „Fidel Mops“ ist seit zehn Jahren das Logo des alljährlichen Kinderfestivals, erfunden und gemalt von Andreas Röckener. Hundert Motive gibt es, aber noch keine Geschichten. Ein Fall für unser inzwischen geübtes Team der Autorenpatenschaft! Nun wissen wir, was Fidel Mops in Hamburg schon erlebt hat. Nach dem Impuls „Fidel Mops möchte im Stadtpark Eis verkaufen. Plötzlich...“

Yade Caliskan: ...steht vor Fidel Mops ein Eismonster. Fidel läuft weg. Denn es ist ein heißer Tag und das Monster hat Hunger. Leider hat Fidel Mops eine orangefarbige Hose an und das Eismonster hasst diese Farbe und rennt zornig hinterher. Ich brauche unbedingt ein Ablenkungsmanöver, denkt Fidel. Er wirft ein Eis weg, das Monster flitzt dem Eis hinterher. Da merkt Fidel: Das Monster ist gar nicht böse, es hat nur Lust auf Eis und ist eigentlich ganz lieb. Fidel zitterte, aber streichelte langsam das Monster. Er findet das Monster süß und nimmt es mit nachhause. Er fütterte es mit Eis. Sie wurden beste Freunde für immer und lebten glücklich und zufrieden.

Leif Kopetzky :...sieht er sein Eis, das schon geschmolzen ist. Er hat vergessen, eine Klima-Anlage ranzubauen. Fidel geht zu „Saturn“ und nimmt seinen Eiswagen mit herein. Aber die Klima-Anlagen sind ausverkauft. Dann kauft er die Bauteile und - Zack! - hat er eine Klima-Anlage. Er baut sie ein und das Wasser wird wieder zu Eis. Hoffentlich kriegt Fidel Mops noch viele Kunden.

Den Satz „Fidel Mops macht eine Hafenrundfahrt. Plötzlich...“ schrieb Alan Radwanski so weiter: ...*guckt er durch sein Fernrohr und sieht unter Wasser einen Kugelfisch. Dann schaut er nach oben und sieht eine Insel. Eine Schatzinsel! Er fährt zur Insel und findet eine Schatzkarte. Auf der Karte sieht er ein X. Er folgt dem Weg und er hat immer eine Schaufel dabei. Er gräbt eine Stunde lang, bis er den Schatz findet.*

Letzte Geschichte des Tages: *Ottos Mops hopste vor Freude, als er die mopsigen Geschichten der Kinder hörte.*

Workshop am 17.10.: „Ka, Mishi und Bai treffen Harry Potter“

Dieses Mal trafen wir uns zu einer „Lesenacht“ in der Bücherei Glinde. Ein herzliches Dankeschön dem Team dort, denn wir durften vor der Bücherei ein Feuer entzünden und unsere Kürbissuppe erwärmen. Uns wurde aus „Harry Potter“ vorgelesen und wir durften viele Spiele ausprobieren. Ein Filmausschnitt aus „Harry Potter 1“ rundete den Abend ab. Mittelpunkt waren aber Ka, Mishi und Bai, die drei bunten Gummibärchen, die mutig eine Höhle betraten. Der Satz „Mutig betraten die Bärchen die Höhle...“ sollte zu einer Geschichte werden.



Lilli präsentiert

Alan schrieb: *Sie fanden eine Treppe nach unten. Bai fragte: Wollen wir da wirklich runter? Ka hatte etwas Licht gesehen. Er ging vorsichtig runter und sah Diamanten, Smaragde, Gold, Rubine und Saphir. Er rief: Kommt runter! Als sie wieder oben waren, waren sie reich und begeistert. Sie hatten früher draußen gelebt, jetzt kauften sie eine Villa. Sie waren glücklich und fuhren ins Schwimmbad und Kino und gingen in den Park und vieles mehr. Als es Nacht war, träumten sie von Honig. Natürlich haben sie vom Geld über 200 Gläser Honig gekauft. Sie kauften danach noch 1.000 Honiggläser. Ein Honigglas kostet einen Euro. Also 1.000 Euro. Sie wohnten erst in Deutschland, sind aber dann nach Polen gereist. Dort haben sie einen neuen Freund, der heißt Alanek. Sie freuen sich und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!*

Yade schrieb: *Was sie aber nicht wussten: Es gab eine Sage über die Höhle. Jeder Bär, der die Höhle betrat, kam nie wieder heraus. Nun, die Bären waren schon drin, es war stockduster. Es war still, doch dann hörten sie ein lautes Schreien. Auf einmal ging die Taschenlampe aus. Die Bären waren dicht beieinander, sie hörten das Schreien schon wieder. dann sahen sie ein Licht. Den Bären blieb der Mund offen stehen. Vor ihren Augen war ein riesiges Kinderland. Das Schreien waren die Kinder, sie wussten ja von dem Versteck. Es gab alles, was sich ein Kind vorstellen kann. Ein Zuckerwattenstand und so weiter. Ka sagte: Träume ich oder was? Mishi sagte: Wir wollten ja was Tolles erleben, oder? Dann holten sie sich Karten und fuhren alles, was sie wollten. Sie hatten viel Spaß, dann waren sie müde und wollten nachhause. Sie kamen aber fast jeden Tag wieder her. Sie lebten glücklich und zufrieden.*

Finn schrieb: *Es war dunkel. Mit der Taschenlampe beleuchteten sie die Wände. Da waren viele Spinnen. Etwas weiter lagen abgenagte Knochen. Da sagte Bai: Macht ja nichts, wir bestehen ja nicht aus Knochen!*

Lilli schrieb: *Ka sagte: ich habe Angst. Da sagten Mishi und Bai: Du brauchst keine Angst zu haben, da ist nur eine Fledermaus auf einem fliegenden Klo. O.k., sagte Ka, ich versuche, mich zu beruhigen. Da kam eine kleine Maus um die Ecke und sagte. Es gibt hier zwei Kronen, eine ist zerbrechlich und die Andere nicht. Ka, Mishi und Bai dachten, das ist Quatsch. Es stimmte aber doch. Sie gingen weiter und trotz einer Karte verliefen sie sich. Später fanden sie die Krone und freuten sich sehr. Es war aber die Falsche und sie ist herunter gefallen. Später fanden sie die richtige Krone, daneben lag sogar noch Gold. Sie haben sich sehr gefreut und alle drei sind nachhause gegangen.*

Leif schrieb: *Sie gingen immer tiefer in die stinkende Höhle hinein. Da kamen sie an einen Ort, da standen ihnen die Münder offen, da war ein Lagerfeuer, ein Handy, ein Computer, ein Kühlschrank, ein Auto und noch vieles mehr. Plötzlich bewegte sich etwas zwischen den Sachen. Die Bärchen bekamen Angst, doch dann waren es nur vier Meerschweinchen! Froh gingen sie nach hause und nahmen die Meerschweinchen mit. Sie fütterten sie mit Eisbergsalat, dann sind sie ins Bett gegangen und schliefen ein.*

Max schrieb: *Auf einmal hörten sie ein lautes Plumpsen. Sie gingen weiter hinein und trafen den „Nichts“. Sie gingen einfach weiter und hörten wieder das Plumpsen. Sie waren sehr aufgeregt. Auf einmal sahen sie einen Vampir auf dem Plumpsklo. Er saß da und reimte: Plumps, plumps, sitz ich auf dem Klo. Kommt ein Floh, piekt mich in den Po. Ich spring auf und schrei: Popo! Nun pick ich ihn raus und geh nach Haus. Such dir ein neues Opfer aus!*

Workshop am 8.11.: „Bilder suchen Geschichten“

Über fünfzig Illustrationen aus Fantasie-Bilderbüchern als Angebot suchten eine Geschichte.

Leif schrieb zu einem Bild mit einer Schnecke auf einem Seil: *Die Schnecke Julia hatte Hunger. Sie wohnte in einem Haus auf einem Baum, weil an einem Baum Blätter sind. Julia kann immer essen, wann sie will. Eines Tages wurde es ihr zu langweilig. Sie band ein Seil an einen Stein und an ihr Haus. Jetzt konnte sie vom Haus auf den Boden und an anderen Bäumen essen. Dann merkte sie, dass auch andere Schnecken am Seil hochgingen und Häuser bauten. Nach einer Woche gab es keine Blätter mehr. Julia spannte noch mehr Seile. Sie traf eine andere Schnecke, sie hieß Rafael und sie wurden Freunde. Sie haben ein neues Haus auf einem schönen grünen Baum gebaut. Und noch eine Villa mit einem Seilsystem. Es wurde dunkel, aber Julia und Rafael hatten das Bett vergessen. Sie mussten Blätter holen und Nadel und Faden und das Bett zusammen nähen. Am nächsten Tag kamen noch mehr Schnecken und bauten noch mehr Häuser. Sie hießen Zach, Joe, Mark, Janny, Simon und noch mehr. Sie waren glücklich über so viele Freunde. Zur Sicherheit haben sie für alle Betten gemacht. Je mehr Schnecken, umso mehr Spaß!*

Yade schrieb zu einem Bild mit einer Schildkröte, auf deren Panzer eine Stadt steht: *Eines Tages gab es drei Ameisen, sie waren beste Freunde. Sie hießen Ben, Tom und Paul. An einem besonderen Tag wollten die Freunde von Ben eine Überraschung für ihn machen, denn er hatte Geburtstag. Sie sagten nur, dass sie mit ihm spielen wollten. Die Überraschung war ein Stadtrundgang. Es gab verschiedene Häuser, zum Beispiel Eskimohaus oder Pyramide oder Mühle. Ben war total überrascht. Er sagte Danke und umarmte seine Freunde. Die Freunde machten viele Fotos. Dann wollten sie sich ausruhen und gingen in die Pyramide, setzten sich und aßen Muffins. Auf einmal bebte die Erde, doch das war gar nicht die Erde. Sie hatten Angst. Sie waren auf einer Schildkröte. Sie hatte geschlafen und war jetzt aufgewacht. Tom geht zum Ende der Stadt und fragt die Schildkröte mit zitternder Stimme: „K..k.. könntest du u...u...uns bitte nach Hause bringen?“ Die Schildkröte antwortete: „Wenn du so lieb fragst, sage ich o.k. Wo wohnst du denn?“ „Biberweg 39“ „Keine Angst, ich bin lieb“ sagte die Schildkröte. Kurz darauf blieb die Schildkröte stehen. Vor ihr war eine kleine Schnecke. Sie fragte: „Darf ich mitkommen, ich bin nicht so schnell?“ „Natürlich!“ sagte die Schildkröte. „Komm rauf!“ Bald kamen sie zuhause an, es war schon spät. Sie bedankten sich bei der Schildkröte und gingen nach Hause. Sie gingen ins Bett und lebten glücklich und zufrieden. Ende.*

Sophie-Charlott schrieb zu einem Bild mit vielen Planeten:
*An einem Tag schimmerten die Sterne so hell wie noch nie.
Doch dann gab es einen Sternlichtknall! Die Sterne tanzten
so schön wie nie zuvor. Und das Licht hielt jahrelang und
die Sternlichtkarte wurde erschaffen. Die Sternenlichtkarte
konnten nur Gute sehen. Da ist noch Hog-mof. Hog-mof ist
ein finsterner Mann, der nach der Macht der Sterne greift.
Aber die Feen der Sterne versuchen, ihn abzuhalten. Hog-mof
schickte Pokemons um die Sternenlichtkarte zu holen. Doch
das Einhorn der Wahrheit beschützte die Karte. Das Einhorn
war so stark, dass es ganze Länder erschüttern konnte.*



„Urknall“ von Sophie-Charlott

Finn schrieb zu einem Bild mit einem Walross auf einer Eisscholle: Auf der Insel im Meer lebte das Walross Pudni. Wale machten sein Zuhause immer wieder kaputt. Da hatte Pudni eine Idee: ich bin jetzt ab sofort der Walpolizist! Er holte seine blaue Hose und den lila Mantel. Er stellte eine Ampel auf und Schilder.

Luk schrieb zu einem Portrait von Harry Potter: Harry fragte Ron: „Wollen wir in die Kammer des Schreckens gehen?“ Ron antwortete kurz und knackig: „Nein, du bist lebensmüde!“ „Hast du etwa Angst, Ron?“ Einen Tag später gingen sie dann in die Kammer. Da brach die Decke ein, Ron war auf der einen Seite, Harry auf der anderen, ging aber weiter. Auf einmal stand er vor einer Tür, da war jemand. „Tim, bist du es?“ „Ja, aber ich heiße Voldemort!“ Harry erstarrte. Er sagte einen Fluch: „Wabrekiabre!“ Es leuchtete hell und Tim, also Voldemort, war weg!

Lisa schrieb zu einem Bild von einem nächtlichen Rummelplatz: *Frank, dem Hai, war langweilig. Da fiel ihm ein, dass er eine Party feiern könnte. Er und seine Freunde und Verwandten hatten einen ganzen Dom (Rummelplatz in Hamburg) aufgebaut. Er hatte aber ganz vergessen, dass sein Geburtstag war. Auf einmal wachte er auf und guckte auf seinen Kalender und erschrak. Zum Glück hatte er nur geträumt. Gleichzeitig hatte er wirklich Geburtstag. Seine Mutter hatte viele Freunde eingeladen. Alle hatten sich versteckt. Franks Mutter hatte alles schön gemacht. Dann kam Frank und alle sprangen hoch und sagten: Alles Gute zum Geburtstag! Er bekam Geschenke, dann spielten sie „Blinde Kuh“ und andere Spiele. Danach fahren sie Wasserrutsche. Frank hatte viel mehr Spaß als im Traum.*

Nach Text-Abgabetermin für dieses Buch folgten noch der Besuch des Maritimen Museums Hamburg und einige Workshops zur Vorbereitung der Abschlussveranstaltung. Mit einem herzlichen Dankeschön an alle, die mit ihrer Zeit und positiven Energie das Projekt begleitet haben möchte ich mit meinem liebsten Gedicht von Frantz Wittkamp schließen: „Bunte Wege, die sich winden, wunderbares Labyrinth. Warum schon den Ausgang finden, wenn wir noch nicht müde sind!“

Besonders bedanken wir uns
bei den treuen und fleißigen Kindern
(9 oder 10 Jahre alt):

Fatima Abdul Hay
Duha Acikgös
Sofia Akulova
Sherrylane Arndt
Yade Caliskan
Janna Kiara Henke
Lisa Hentsch
Lilli Justin
Anna König
Leif Kopetski
Luk Lehmann
Sophie Charlott Leßmann
Alan Radwanski
Lea Pahl
Lennart Stade
Angelina Wagner
Finn Weiser
Maximilian Zimmermann



Reiseziel Zukunft

Fotos



In der Zentralbücherei



Besuch in der Bücherkate

Presse



Anlässlich der Autorenwerkstatt von Kinderbuchautor Andreas Röckner verleschen Grundschul-ler aus Wilsdorf eine Lesemacht in der Stadtbücherei Elbnitz. Foto: Ina Hoffmann

Nachts, in der Stadtbücherei . . .

PROJEKT Autor Andreas Röckner bringt Kindern Bücher nahe

Von Dörte Hoffmann

Wie, eigentlich in die Stadtbücherei in noch bis 1. November (wie berichteten) geschlossen. Doch am späten Montag versammelten sich dort eine Gruppe von zehn Kindern, die an dem Projekt „Kinder vieler Geschichten“ teilnahmen. Der Ostschlesener Autor Andreas Röckner hat die Autorwerkstatt für die Winterferien Gemeinschaft übernommen.

„Das Autorenprojekt wird von Friedrich-Bödecker-Kreis organisiert“, erläutert Margrit Elbenitz, Vorsitzende des Lesungsvorstands, der sich die Les- und Hörbuchförderung auf die Fahnen geschrieben hat. Dabei trafen sich die Kinder im Keller der Stadtbücherei. Dort trafen sich die Kinder und Autor Andreas Röckner, der mit Familie in Ostschlesien lebt, kennen sich schon gut. Denn die Autorwerkstatt, die vom Buchverlagssystem der Küste und Bildungswort des Monats „Kinder

macht alle“ besetzt wird, stellt sich seit Februar regelmäßig. Insgesamt stehen im Rahmen des Projekts 11 Begegnungen mit dem Autor an. „Wir haben Anträge gemacht, eigenes Leschreiben er-2016 und aufzubereiten, und gemacht ist es und es auch Musik zusammen gehört und sogar getanzt“, erzählt An-dreas Röckner.

Der 30-Jährige arbeitet seit 1984 als Buchhändler-Einsteiger und Autor und hat autobiographische Geschichten geschrieben und illustriert. Sie erschienen im Moritz-Verlag. „Das Autorenprojekt ist eine tolle Sache. Es macht richtig Spaß, mit den Kindern zu arbeiten.“ Zudem würde er so den Kontakt zu seiner Leserschaft halten. Denn die eigenen Kinder sind mit 27 und 29 Jahren schon lange dem Grundschulalter – seiner Zielgruppe – entwachsen.

Dabei ist die Literaturförderung schon ein klappes Spiel, macht es beispielsweise auch Vally Galina (9), wie die Viertklässlerin sagte. „Hier ist es ein wenig anders als in der Grundschule“, erzählte sie. „Dabei macht immer Freude.“ Sie

warfen in die eigene Geschichte geschrieben, genauso geschrieben wie die vielen Zeichnungen, die die Kinder zum Gelesen anfertigen. Bei der Lesemacht führte Andreas Röckner ein typisches Erzählthema mit bunten Bildern vor. Auf Japanisch heißt das Kanakana. Der Autor verwarf drei bunte Bären und sagte sie in seiner Geschichte zu Ka, Maki und Da.

Maximilian Zimmermann (10) gab den ersten die Aufgabe. Die Hasenführung im Thesen-Aquarium von Magdeburger Tierpark hat ihn besonders interessiert. Er fand sich auch selbst und erzählte dann die Bären mit gemeinsam mit einer Leberziele, Margrit Elbenitz und Andreas Röckner im Martinus-Museum in der Hauptstadt Hildesheim.

Während die Lesemacht dauerte die drei Mädchen und sieben Jungen auch die nachgestellten Spiele der Bibliothek ausprobierten, auch eine Autokratie. „Normalerweise darf in der Bücherei nicht geschrie-ben“, sagt Anja Kattner. „Wie schön es ist zu sagen, das die Kinder schreiben, das ist ein tolle Sache.“

„Wir standen am 19.10.2016 in der Glinder Zeitung!“

Zum Geleit (Jürgen Jankofsky)	5
Vom Suchen und Finden (Margrit Ehbrecht)	7
Autorenpatenschaft 2016 „Bilder und Geschichten“ an der	
Grundschule Wiesenfeld in Glinde (Andreas Röckener)	9
Vorwort	9
Eröffnungsveranstaltungen am 12.1.:	
Ist aller Anfang schwer?	11
Elternabend am 21.1.	11
Workshop am 19.2.: „Fakten und Details“	12
<i>Textbeispiel von Lennart Stade (9)</i>	13
Workshop am 26.2.: „Flohmarkt der Fantasie“	15
<i>Alan Radwanski (9)</i>	16
<i>Lilli Justin (9)</i>	18
<i>Lea Pahl (9)</i>	19
<i>Sophie-Charlott Leßmann (9)</i>	20
Workshop am 4.3.: „Kartoffelgesichter“	22
Workshop am 11.3.: „Werbung“	24
Workshop am 7.4.: „Bücherwelten und Obstsalat“	26
Workshop am 8.4.: „Die Insel Marcu“	28
<i>Luk Lehmann(9)</i>	29
Workshop am 9.5.: „Eins, zwei, drei: Reimerei!“	31
Workshop am 3.6.: „Musik!“	34
<i>Alan Radwanski (9) – Die Trauminsel</i>	35
<i>Sophie-Charlott Leßmann (9) – Die Trauminsel</i>	35
Workshop am 10.6.: „Ist das Kunst oder kann das weg?“	37

Workshop am 24.6.: „Kasper und die Probleme der Welt“	40
Workshop am 1.7.: „Schiffe“ (als Einstimmung	
auf den kommenden Besuch des Altonaer Museums)	45
Workshop am 25.7.: „Fliegende Fische“	48
Workshop am 26.7.: Besuch des Altonaer Museums	53
Workshop am 16.9.: „Sommer-Philosophen“	55
Workshop am 23.9.: „Echsen, Haie und Lemuren“	57
Workshop am 7.10.: „Fidel Mops“	60
Workshop am 17.10.: „Ka, Mishi und Bai treffen	
Harry Potter“	63
Workshop am 8.11.: „Bilder suchen Geschichten“	68

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlaggestaltung: Claudia Lichtenberg
Redaktion: Jürgen Jankofsky
Layout und Satz: Heike Lichtenberg

Weitere Informationen über die „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der Arbeiten.

2016
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-95462-744-8

Printed in the EU